

Berliner

Börsen-Beitrag.

Als Gratis-Beilagen erscheinen

Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag, Abend.

Allgemeine Verlosungs-Zeitung, je nach Abgabe des Stoffes.

Die Börse des Abends, ein fernschreibendes Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2/4 Sgr.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr:

für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

Aus Besonderen nehmen Bekellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expediteure.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 23. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. September. (W. L. B.) Heute Morgen ist das Redaktionsbureau des Moniteur abgebrannt.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 14. Sept. 12 Uhr — Min. Nachm. (W. L. B.) Oester. Banknoten 87 1/2 Br. Freiburger Stamm-Actien 116 1/2 Br.; do. III. Emis. 108 1/2 Br.

Spiritus pro Cimer zu 60 Quart bei 80 % Ertrag 11, 11 1/2 % Weizen, weißer 65 — 86 % gelber 68 bis 82 % Roggen 45 — 52 % Gerste 44 — 48 % Hafer 31 — 35 %

Bei sehr geringem Geschäft waren die Course wenig verändert.

Stettin, 14. September, 1 Uhr 33 Min. Nachm. (W. L. B.) Weizen 66 — 80, Frühjahr 71 1/2 — 72, Roggen 43 — 45 bez., September-October 43 bez., 43 1/2 Br.

Hamburg, 14. Septbr., Nachm. 2 Uhr. (W. L. B.) Anfangs begehrt, schließt matt. — Oester. Franz. Staatsbahn 63 1/2. Nat.-Anl. 79 1/2. Oester. Credit-Actien 104 1/2.

Frankfurt a. M., 14. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. L. B.) Darmstädter Bank- und Oester. Staatsbahn-Actien niedriger, Credit-Actien fest, Nat.-Anl. flau.

Paris, 14. September, Nachm 3 Uhr. (W. L. B.) Die Nachrichten der Ueberlandspost blieben ohne Wirkung auf die Börse.

London, 14. Septbr., Mittags 1 Uhr. (W. L. B.) Consols 90 1/2.

Amsterdam, 14. Sept., Nachm. 4 Uhr. (W. L. B.) 5 % Oester. National-Anleihe 75 1/2. 5 % Metalliques Lit. B. 86.

— Bergisch-Märkische Eisenbahn. Die Inhaber von noch nicht eingelösten Dividendenscheinen pro 1851, 52 und 53 werden aufgefordert, dieselben in Berlin bei H. S. Fetischow und Söhne) befristet Einlösung zu präsentiren, da die bis zum 27. Mai 1855 nicht erhobenen Dividenden nach Ablauf von vier Jahren zu Gunsten der Gesellschaft verfallen.

— Project einer Bahn von Annaberg nach Böhmen. Die man hört, hat das Annaberg Eisenbahn-Comité von Seiten der Sächsischen Ministerien die erfreuliche Zusage erhalten, daß dieselben in nächster Zeit durch Staats-Techniker die Vermessung einer Eisenbahnlinie von Annaberg nach Böhmen vornehmen

lassen wollen. Man legt auf die Ausführung dieser Bahn im Gebirge große Hoffnungen. — Goldsteinische Eisenbahnen. Aktien-Kiel.

Zur August 1857 Pr. St. 53399 19 6 Vom 1. Jan. bis ult. Aug. 1857 Pr. St. 356240 26 3

Mehreinnahme pro 1857 Pr. St. 3844 5 6 Gladstadt. Elmhorn.

Zur August 1857 Pr. St. 1609 29 3 Vom 1. Jan. bis ult. Aug. 1857 Pr. St. 20002 10 6

Minderereinnahme pro 1857 Pr. St. 5478 20 3 Kendsburg-Neumünster.

Zur August 1857 Pr. St. 7888 10 6 Vom 1. Jan. bis ult. Aug. 1857 Pr. St. 52428 6 3

Mehreinnahme pro 1857 Pr. St. 4483 7 6 — Kurfürstl. Hessisches Anleihen aa. 1. März 1849.

Lit. A. Nr. 4 16 17 23 31 50 70 82 83 85 98 116 28 34 47 56 57 60 67 74 82 204 10 12 18 36

Lit. B. Nr. 2 7 29 26 40 47 62 66 76 90 94 103 29 39 48

Lit. C. Nr. 19 27 50 58 82 88 89 94 96 97 108 17 23 27 28 30 67 68 69 70 79 86 91 93 97 201

Lit. D. Nr. 7 28 29 39 52 60 79 81 86 95 98 108 16 37 43 66 67 68 70 77 91 208 10 12 15 32

— Memeler Stadt-Obligationen. Die Auslosung der im Jahre 1857 zu amortisirenden Obligationen findet am 1. October zu Memel statt.

— Danziger Stadt-Obligationen. Kalcüle vom 1. August 1850. Die Obligationen Lit. A. Nr. 10 70 97 237 249 475 600.

— Balcen, Actien-Gesellschaft für Hüttenbetrieb und Bergbau zu Duisburg am Rhein.

— Die Viehtransport-Sperre zwischen Hufum und Siederstedt ist aufgehoben worden.

Deutschland.

Berlin, 14. Sept. Ihre Majestäten, der König und die Königin trafen heute Vormittag 10 1/2 Uhr von in Sanssouci ein.

— Hannover wird ein Gleiches gemeldet, und nach einer Aufforderung in der gestrigen „Kölnen Ztg.“ zu schließen, finden sich auch in den Preussischen Rheinländern Männer, die Schritte zur Erlangung der ausländischen Medaille zu thun beabsichtigen.

— Die Frau Prinzessin von Preußen hat am vergangenen Freitag Weimar verlassen und sich nach Coblenz begeben.

— Prinz Adalbert wird morgen von seiner Reise, die er zur Befichtigung des Fahdenjens unternommen hatte, hier zurück erwartet.

— Alexander von Humboldt, der heute 88 Jahre alt geworden, empfing schon heute früh die Glückwünsche der königlichen Familie.

Ober-Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Inneren, Haupt-Ritterschafts-Direktor von K. L. Götzow, so wie dem San. Inspector S. Knechtler zu Brandenburg ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse verliehen; der Wirkliche Geheime Legations-Rath Balan zum Direktor der ersten Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten ernannt und den Geheimen Legationsräthen Hellwig und Philipsborn der Charakter als Wirklicher Geheimer Legationsrath verliehen worden.

Nach amtlichen Berichten ist in Königsberg die Cholera ausgebrochen; indes scheint sie ziemlich gutartig aufzutreten, da vom 25. bis 31. August nur acht Fälle, unter denen zwei tödtlich waren, zur Kunde der Behörde kamen.

— Berlin, 14. September. In auswärtigen Blättern ist von der Absicht Sr. Maj. des Königs, während der Zusammenkunft der Kaiser von Russland und Frankreich in Stuttgart dort ebenfalls einzutreffen, die Rede.

— Berlin, 14. Sept. Ihre Majestäten, der König und die Königin trafen heute Vormittag 10 1/2 Uhr von in Sanssouci ein.

— Die Viehtransport-Sperre zwischen Hufum und Siederstedt ist aufgehoben worden.

— Hannover wird ein Gleiches gemeldet, und nach einer Aufforderung in der gestrigen „Kölnen Ztg.“ zu schließen, finden sich auch in den Preussischen Rheinländern Männer, die Schritte zur Erlangung der ausländischen Medaille zu thun beabsichtigen.

— Die Frau Prinzessin von Preußen hat am vergangenen Freitag Weimar verlassen und sich nach Coblenz begeben.

— Prinz Adalbert wird morgen von seiner Reise, die er zur Befichtigung des Fahdenjens unternommen hatte, hier zurück erwartet.

— Alexander von Humboldt, der heute 88 Jahre alt geworden, empfing schon heute früh die Glückwünsche der königlichen Familie.

— Hannover wird ein Gleiches gemeldet, und nach einer Aufforderung in der gestrigen „Kölnen Ztg.“ zu schließen, finden sich auch in den Preussischen Rheinländern Männer, die Schritte zur Erlangung der ausländischen Medaille zu thun beabsichtigen.

schiff, der zum Kammerjunker ernannt worden ist. Es ist dies derselbe junge Diplomat, über dessen ausgezeichnete Talente früher von Paris und Madrid aus berichtet wurde. — Nicht nur unsere gesellschaftlichen, sondern auch unsere politischen Kreise beschäftigen sich noch immer lebhaft mit dem Gerüchte, daß Herr v. d. Heydt sein Portefeuille niederlegen werde. Wir glauben versichern zu können, daß der Minister seine darauf gerichtete Absicht bereits wieder aufgegeben hat und sich mit erneuter Energie nicht nur den speziellen Geschäften seines Departements, sondern auch den anderweitigen Aufgaben widmen wird, die ihm, wie die Zeitung des Berliner Dombaus, das besondere Vertrauen des Königs aufgetragen hat. Ohne Zuziehung des Handelsministers getroffene Dispositionen über Fonds, deren Verwaltung derselbe als zu seinem Ressort gehörig glaubte ansehen zu dürfen, für die aber anderweitig die Verantwortlichkeit übernommen worden war, sollen den letzten Anlaß für Herrn v. d. Heydt gegeben haben, um seine Entlassung nachzusuchen. Für jetzt ist diese Angelegenheit indes geordnet, und der Minister bleibt, was auch sonst noch von Anzeichen verlauten mag, daß in gewissen Kreisen die Krisis nur für vertagt angesehen wird.

* **Holstein, 12. Sept.** Nachdem heute in geheimer Sitzung das Bedenken über den Verfassungsentwurf vorgelesen und genehmigt war, wurde die öffentliche Sitzung eröffnet, in der der Präsident die Schlussrede hielt. Die jetzige Session, sagte er, nahe ihrem Ende. Wenn die Zahl der während derselben erledigten Geschäfte kleiner sei, als in früheren Diäten, so verhalte sich hinsichtlich der Bedeutung der beschafften Arbeiten die Sache anders. Man dürfte schon daraus, daß die Regierung eine außerordentliche Versammlung einberief, schließen, daß dieselbe wichtige Vorlagen machen werde. Den Vorlagen sei mit großer Spannung des ganzen Landes entgegengefehen, doch seien durch die gemachte Vorlage die Erwartungen nicht gerechtfertigt. Jedoch sei der Versammlung die Befugnis eingeräumt, sich über die Abgrenzung der besondern Angelegenheiten Holsteins zu äußern, und in der Vorlage seien manche Rechte und Freiheiten bewilligt, die man früher vergeblich gewünscht habe. Es habe daher die Frage aufgeworfen werden müssen, ob das Angebotene nicht mit Dank anzunehmen sei, ob man nicht die verstatteten Freiheiten benutzen solle, noch weitere Rechte zu erstreben. Diese Frage sei von der Versammlung verneint: fast jedes Mitglied in derselben habe es gefühlt, daß es sich um höhere Güter handele, als um die Erreichung des Dargebotenen. Schwierig sei es gewesen, den richtigen Weg zu finden; denn noch sei jedes Herz erfüllt vom Eindruck der letzten Vergangenheit, als Gesetze der Willkür weichen mußten, als man Zwietracht zu erregen suchte, wo Einigkeit bestand. Trotzdem habe die Versammlung mit einer gewiß seltenen Einigkeit das Wohl des Ganzen fest ins Auge gefaßt und eingesehen, daß höhere Interessen nicht auf's Spiel gesetzt werden dürfen, wenn geringere zu erlangen seien. Dabei hätten unzweifelhaft manche eine große Selbstverleugnung bewiesen. Aber durch ihre Einigkeit habe die Versammlung es an den Tag gelegt, daß Ständes-Interessen nicht verfolgt wurden, wie hin und wieder fälschlich behauptet werde, um die öffentliche Meinung irre zu führen. Für den einzelnen Abgeordneten habe der Gedanke etwas Erhebendes, sich sagen zu dürfen, daß alle gedacht hätten wie er. Nach erhebender Würde das Bewußtsein sein, daß die Versammlung ein Ziel mit der Regierung verfolgen; allein das sei leider nicht der Fall, und man könne zur Zeit nichts als hoffen, daß die Einigkeit der Versammlung die Regierung auf Wege führen werde, auf welchen die Versammlung folgen könne. Sogar die einzige Stimme, welche der Versammlung gegenüber getreten sei und deren Träger der Präsident heute zu seiner Ueberraschung in der Versammlung vermisst, habe Rechte des Landes anerkannt, die seither von der Regierung bestritten worden. Keine Opposition sei in diesem Saale gewesen, der sich der Präsident in früher nie gefeierter Weise angeschlossen, wie dies rücksichtlich der vorigen Diät gesagt sei. Parteien könne man hier nicht; denn kein Stand im Lande möchte sich dazu hergeben, sich einem Systeme anzuschließen, dessen oberster Grundsatz die Unterordnung unter die Dänische Nationalität sei. Er wünsche nichts mehr, als daß man mit der Regierung gehen könne, aber jenes System führe zu einer politischen Vernichtung. Würde dies von der Regierung erkannt werden, so würde sie auch die Bestrebungen der Versammlung wohlwollend beurteilen; sie würde es würdigen, daß die Zustände des Landes von der Versammlung offen besprochen seien. Möge die Arbeit nicht verloren gehen und möge man das ausgesprochen sehen, was dem Lande Noth thue, möge dann aber auch dem Herzogthum Holstein diejenige Selbstständigkeit und Gleichberechtigung zu

Theil werden, die dasselbe nach dem Rechte des Landes und den Versprechungen der Regierung verlangen dürfe. — Nachdem die Versammlung dem Präsidenten ihren Dank ausgesprochen hatte, ergriß der Königl. Commissar das Wort. Man stehe nunmehr, sagte er, am Ende dieser außerordentlichen Diät. Wenn er sich die vergangene Zeit vergegenwärtige, so könne er leider nicht mit Befriedigung auf die Thätigkeit der Versammlung zurückblicken; es habe die Versammlung das Entgegenkommen der Regierung nicht anerkannt, sondern ihr scharf opponiert, und wenn auch von Verschuldlichkeit und Mäßigung gesprochen sei, so seien doch Reden im Saale gehört, die es glauben ließen, daß man Einverständnis für unmöglich halte. Er beklage dies, und die Regierung bedauere es; auf allen, welche hierzu mitgewirkt, werde die Verantwortlichkeit schwer lasten. Er hege nur noch das Vertrauen, daß der allmächtige Gott, in dessen Hand die Geschichte Aller ständen, auch diese Sache zum Guten lenken werde. Hiermit erklärte er kraft des ihm gewordenen Austrags die Diät für geschlossen. Mit einem dreimaligen Hoch auf den König trennte sich die Versammlung.

* **Wien, 12. September.** Die Holstein-Lauenburgische Angelegenheit wird nun ohne Zweifel und sobald, was jedenfalls aus formellen Gründen noch abgewartet werden muß, die Verhandlungen der nächstens zusammentretenden Lauenburgischen Ritter- und Landschaft voraussichtlich dasselbe Resultat wie in Jtehoe werden ergeben haben, vor den Bundestag kommen, und zwar als erster Gegenstand desselben sofort nach seinem Wiederauftritt. Es hat hier sehr unangenehm berührt, daß die Vorlage einer Verfassung für Holstein diejenigen Voraussetzungen völlig ignorirte, an die unser Cabinet eine zeitweilige Suspendirung von Schritten bei der Bundes-Versammlung geknüpft, und solches noch zuletzt bestimmt in der Depesche vom 20. Mai d. S. ausgesprochen hatte. Dazu kommt, daß die sogenannten Erklärungen, welche der Dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Bille Brahe, zu geben beauftragt war, ebenso nichtslagender Natur waren, als die bisherigen Erklärungen des gedachten Diplomaten. Unter diesen Umständen sind, wie ich aus guter Quelle höre, Instructionen an unseren nach Frankfurt zurückgekehrten Präsidialgesandten, Grafen Rechberg-Rothenthal, abgegangen, welche ihm sein Verfahren je nach dem Ausfall derjenigen Unterhandlungen vorschreiben, welche in diesem Augenblicke noch mit dem Preussischen Cabinet schweben. Im Falle, was übrigens wohl nicht anzunehmen, eine Einigung über den einzuschlagenden Weg nicht erzielt werden sollte, ist Graf Rechberg beauftragt, in einem Präsidial-Vortrage die Angelegenheit bei dem Bunde zur Sprache zu bringen. — Der Ministerialrath, Ritter von Regress, welcher in Angelegenheiten der Suezkanalfrage nach Aegypten vor längerer Zeit gereist war, ist jetzt von dort über Triest wieder hierher zurückgekehrt. — Behufs Eröffnung der Nürnberger Conferenzen, welche am 15. d. Mts. bekanntlich wieder zusammentreten werden, begibt sich morgen der Präsident des hiesigen Handelsgerichts, Ritter von Raule, nach Nürnberg. — Das große Cavallerie-Uebungslager bei Parndorf, welches übermorgen von den Truppen bezogen werden wird, wird binnen Kurzem vom Kaiser, der Kaiserin und den Erzherzögen Carl Ferdinand, Wilhelm und Leopold besucht werden. — Erzherzog Ferdinand Max, der am 7. durch den Besuch des Königs Leopold von Belgien in Mailand überrascht wurde, wird am 12. die feierliche Grundsteinlegung zum Central-Eisenbahnstrome vollziehen. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Bergamo, die am 7. bereits durch den Erzherzog General-Gouverneur erfolgen sollte, ist noch auf kurze Zeit verschoben. — Bekanntlich hat die hiesige städtische Verwaltung der evangelischen Gemeinde bereitwillig ein Grundstück für einen neuen Friedhof überlassen. Derselbe ist nunmehr soweit vollendet, daß er am Feste aller Heiligen eröffnet werden wird. — Was die durch Erlaß des Kaisers für die Königreiche Croatien und Slavonien zu errichtenden Urbarialgerichte betrifft, welche binnen Kurzem in's Leben treten werden, so werden Urbarialgerichte erster Instanz in Agram für den Umfang des Agramer und Humaner Comitats, zu Warasdin für das gleichnamige Comitats, und zu Essek für den Umfang des Esseker und Pojezer Comitats errichtet werden. Das Urbarial-Obergericht als zweite Instanz wird seinen Sitz zu Agram haben, und die dritte Instanz das oberste Urbarialgericht in Wien bilden.

Frankreich.

* **Paris, 12. September.** Das Ministerium des Auswärtigen hat durch Herrn von Talleyrand heute bereits Mittheilungen über die vorgestern begonnenen Wahlen in der Moldau erhalten, die einen Sieg der Unionisten in Aussicht stellen. Einerseits mag Fürst Bogorides, dem es vor allem darauf ankommt, sich

selbst zu salveren, die letzten Vorgänge in Constantinopel wirklich für einen Sieg der Unionisten angesehen und deshalb nicht eben so sehr für die Union gearbeitet haben, als er noch vor einem Monate Alles aufbot, jede unionistische Meinungsäußerung zu unterdrücken, andererseits — und das wird wohl den meisten Wählern die völlig erfolgten Hoffnungen der Moldauischen Unionspartei neu belebt und sie zu außerordentlicher Anstrengung aufgemuntert, wie diese Maßnahme denn auch nicht umhin konnte, den Muth der Unionisten wesentlich herabzustimmen. Die Moldauer, wie die Wallachen sind durch ihre unglückliche politische Stellung seit Jahrzehnten so an die Knechtschaft gewöhnt, daß eine wirklich freie Meinungsäußerung dort eine Unmöglichkeit ist, sie werden sich immer von oben herab bestimmen lassen und ihre Meinung nach der des augenblicklichen Machthabers reguliren. Die Annullirung der Wahlen hat ihnen bewiesen, daß der eigentliche Herrscher weder Bogorides noch der Sultan ist — und die Moral davon ist, daß sie sich Frankreich angenehm zu machen suchen. So ist Aussicht vorhanden, daß der moralische Sieg, welchen die vier Mächte in Constantinopel errungen haben, auch zu einem praktischen Siege in der Unionsfrage führt, denn an der unionfreundlichen Wahl der Wallachei ist kaum zu zweifeln. — Die Fama beschäftigt sich heute damit, in Stuttgart oder Darmstadt einen großen Fürsten-Congress stattfinden zu lassen, zu dem sich außer dem Kaiser von Oesterreich sämmtliche größere Deutsche Herrscher einfinden würden. Nach allem, was man darüber von zuverlässiger Seite hört, ist hier durchaus nichts von einem derartigen Plane bekannt, ja es wird sogar ganz bestimmt in Abrede gestellt, daß die Könige von Preußen, Sachsen, Bayern und Hannover in Stuttgart mit dem Kaiser zusammenkommen werden.

* **Paris, 12. September.** Das dritte große Manöver im Lager zu Chalons, welches vorgestern stattfinden sollte, wurde wegen des schlechten Wetters abbestellt. Marschall Canrobert war im Lager angekommen. Fremdherrliche Offiziere sind noch immer selten, da es solchen, wie man sagt, nicht erlaubt ist, das Lager zu besuchen oder sie doch diese Erlaubnis nur schwer erlangen. Zwei Belgische Jäger-Offiziere sind bis jetzt die ersten und alleinigen, welche auf dem Manöver-Felde erschienen. Unter den im Lager eingeführten Verbesserungen muß man der Errichtung sehr einfacher Wasch-Anstalten erwähnen, die in allen bisherigen Lagern stark vermisst wurden. Und doch war nichts leichter; es sind ganz einfache Holz-Tröge, wie jene, woraus die Pferde getränkt werden, mit geringen Abänderungen, aber es ist immer die alte Historie vom Ei des Columbus. Eine andere Verbesserung ist die Einführung von „Leuchthürnen“ mit starken Reflectoren, welche die Aufstellung der Truppen in der Nacht, sowie die nächtliche Lager-Polizei wesentlich erleichtern. — Die Eisenbahn von Chalons in das Lager soll nächsten Dienstag feierlich eingeweiht werden, und die Vertreter der hiesigen Presse sind zu dieser Festlichkeit eingeladen worden. — In Cherbourg sind zu Ehren der Mannschaft der daselbst liegenden Russischen Fregatte „Dwina“ verschiedene Festlichkeiten angeordnet worden. Dieses Fahrzeug, welches Europa vor fünf Jahren verlassen hat, kommt von Petropaulowski in Kamtschatka und machte den Rückweg über „Cap Horn.“ Es bringt einen Theil der vor drei Jahren in Japan zu Grunde gegangenen Russischen Fregatte „Diana“ und kehrt nach Kronstadt zurück. Man erwartet zu Cherbourg noch ein zweites, gleichfalls aus den Russischen Establishments Ost-Asiens kommendes Russisches Schiff, die Corvette „Olisouha“, welche über das Cap der guten Hoffnung zurückkommt und die Mauritiusinsel im Mai verließ. — Der berühmteste Repräsentant der hiesigen Kritik, Gustav Planche, ist sehr heftig erkrankt. — Der Geisterklopper Guine befindet sich in diesem Augenblicke in Biarritz, wohin er von der Kaiserin eine Einladung erhalten haben soll. — In der Académie des inscriptions et des belles lettres kam eine kleine Episode vor. Es sollte eine Rede zum Andenken des jüngst verstorbenen Hellenisten Boissonade gehalten werden; allein die Bonapartisten widersetzten sich dem, weil man zur Erinnerung an Foy auch keine Rede gehalten hätte. Billemain stellte den Antrag, daß die Sitzung aufgehoben werde, was denn auch geschah. — Die Stadt Paris hat einer Gesellschaft zur Erbauung eines „historischen Diorama's“ ein Terrain in den Champs-Élysées südlich vom Industrie-Palaste abgetreten. Die ersten Darstellungen werden dem Krimsfeldzuge entnommen sein, dann kommen die Ueberschwemmungen, der Babylon-Feldzug, und bis die Pariser alles dies gesehen haben, wird sich schon weiterer Stoff zur Verherrlichung des Kaiserreiches finden. — Der Generalrath der Gironde hat ein Votum zu Gunsten der Zollreform abgegeben. Der Generalrath

wünscht, daß die Regierung mit der Revision des Zolltarifs fortfahre; er hält es für unumgänglich notwendig, daß alle Französischen Producte frei ausgeführt werden können, und daß man alle Prohibitionen, welche die Einfuhr betreffen, durch mäßige Abgaben, welche die Französische Industrie sicherstellend, sie zugleich durch die Concurrenz anspornen. Derselbe Generalrath verlangt noch, daß man zugleich Handelsverträge abschließen, zu dem Zwecke, die hohen Zölle, die im Auslande auf Französischem Weine haften, zu verringern.

Italien.

* Turin, 10. Sept. Das unterirdische Telegraphen von Vona nach Cagliari ist bis auf 10 Meilen vom Cap Teulada angelangt. Das Fehlernde wurde mit 10 Meilen vom Cap der Maltaer Enie ergänzt. Gestern um 1 Uhr Nachmittag brach dieses 14 Meilen vom Cap Teulada entfernt bei nur 40 Klafter Tiefe. Die Engländer beabsichtigen das Cap im October wieder aufzusuchen, um die Verbindung mit Cap Spartivento herzustellen.

Großbritannien.

London, 12. Sept. Ich habe Sie bereits einige Male darauf aufmerksam gemacht, daß zwischen den Cabineten von St. James und von St. Petersburg sich ein besseres Einvernehmen vorbereite, und daß man sich von der Zusammenkunft der beiden Kaiser schließlich eine vollständige Ausöhnung verspreche. Um gerecht zu sein, muß man zugestehen, daß im Grunde die ersten versöhnlichen Schritte von Rußland gethan worden sind; die Gelegenheit hierzu bot die Chinesische Frage, bei der die Russischen und die Englischen Interessen mit einander zu collidiren schienen. Sie erinnern sich, daß die Petersburger Regierung anfänglich die Absicht Englands, in China ernstlich aufzutreten, nicht günstig aufnahm und Fürst Gortschakoff, wenn auch keinen directen Protest gegen die Intentionen der Englischen Politik erheben, so doch zu erkennen geben ließ, daß der Russische Hof die Auffassung Englands nicht theilen könne. Alle übrigen Mächte hatten in sehr verbindlichen Noten England vollkommen in seiner Auffassung beigestimmt, nur Lord Bodehoose mußte sich in Petersburg mit einer bloßen Versicherung, daß man die Mittheilung der Glarendon'schen erhalten habe, begnügen. Jetzt hat sich die Sache anders gestaltet und meldet unser Gesandter aus Petersburg, daß Fürst Gortschakoff ihm noch nachträglich und in verbindlicher Weise mitgetheilt habe, daß Rußland unter den obwaltenden Verhältnissen England in seinen Absichten gegen die Uebergriffe der Chinesen durchaus Recht geben müsse. Womit diese plötzliche Wendung erklärt wird, geht übrigens aus der Depesche des Gesandten nicht hervor. — Es war davon die Rede, daß der Prinz-Gemahl dem Kaiser Napoleon im Lager von Chalons einen Besuch abstatte; gegenwärtig scheint Prinz Albert von dieser Idee wieder zurückgekommen zu sein und an seiner Stelle wird nur der Herzog von Cambridge nach Frankreich gehen. Wie ich höre, hat Prinz Albert hierbei sich von dem sehr richtigen Gedanken leiten lassen, daß man seinem Besuche, — obwohl er bekanntlich gar keine politische Persönlichkeit ist, — in England eine Bedeutung beilegen könnte, die er gar nicht hat und daß man aus ihm Gelegenheit nehmen würde, das Odium auf ihn zu wälzen, welches aus der unbestimmt gedruckten Stimmung in England resultirt. Der Herzog von Cambridge ist Oberbefehlshaber der Armee im activen Dienste und da hat denn der Besuch, den er im Lager abstatet, nur einen bloßen „geschäftlichen“ Antritt, auf den die Engländer doch so viel geben.

London, 12. Sept. Die Werbungen auf dem Lande sollen seit Kurzem mit außerordentlichem Erfolge von Statten gehen, so daß in Chatham wirklich 200 Recruten ankommen. Wie man zuverlässlich hofft, wird die Herabsetzung des Militärmahes zur Vermehrung jener Zahl noch beträchtlich beitragen. Kein einziger Soldat übrigens darf nach Indien eingeschifft werden, bevor er im Gebrauche der Cassids-Büchse gehörig eingeübt worden ist. Behufs der Belagerungs-Operationen in Bengalen werden von allen Punkten des Britischen Reiches einzelne Genie-Compagnien nach Indien dirigirt. In Chatham sind seit vorgestern 4 Compagnien, d. h. etwa 500 Mann und Offiziere, zur Einschiffung beordert. Eben so sind die am Cap, auf Malta und Seylon liegenden Genie-Compagnien nach Kalkutta commandirt. Nimmt man dazu, daß fast in allen Grafschaften die Miliz im Felde steht und exercirt, so wird man ganz in die Zeit des Russischen Krieges zurückversetzt. Man hört von fast nichts, als von Truppenbewegungen und Rüstungen. Nach einer Uebersicht in Grindley's Home-News for India sind vom 18. Juli bis Ende August 67 Schiffe mit 24,145 Soldaten nach Indien abgegangen. — Der Lord-Mayor hat von dem Marquis von Dalhousie 500 £ als Beitrag für den Indischen Fonds erhalten. —

Den Daily News zufolge ist die Gesundheit John Bright's vollkommen wieder hergestellt. — Der Globe veröffentlicht eine Liste Englischer Offiziere, welchen aller Wahrscheinlichkeit nach vom Sultan der Medschidje-Orden verliehen werden wird. Es befinden sich darunter Sir Colin Campbell, gegenwärtig Oberbefehlshaber des Britischen Heeres in Indien, so wie General Bindham. Auch dem vor Delhi der Cholera erlegenen Sir Henry Barnard war die erwähnte Auszeichnung zugebracht. — Mit Bezug auf die Berührung Mazzini's, Lebrun-Rollin's u. s. w. schreibt die Times: „Was das Complot angeht, so mag vielleicht in dem einen oder anderen Punkte wirklich etwas an der Sache gewesen sein; allein wir können nur unseren herzlichsten Wunsch ausdrücken, daß das Leben des Kaisers Napoleon nie größeren Gefahren ausgesetzt werden möge, als durch solche Projekte und Urheber. Wir können jedoch nicht umhin, bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß die Beweise, durch welche Mazzini befestigt wurde, nicht der Art sind, daß sie ihn in den Augen von Engländern der Anstiftung zum Mordel-morde hätten überführen können.“

Rußland.

St. Petersburg, 8. Sept. Der 11. September, der Tag des heiligen Alexander-Newski, der Namenstag des Kaisers zugleich, wird dies Jahr durch eine öffentliche Promenade im Alexander-Park gefeiert werden. Alle Schichten der Gesellschaft pflegen an diesen öffentlichen Festen in einer so ungezwungenen Art Theilzunehmen, wie sie sonst auf dem Continente schwerlich noch weiter vorkommt. Die anwesenden Mitglieder der Kaiserlichen Familie unterlassen es bei solchen Gelegenheiten niemals, sich dem Volke zu zeigen und an seiner Freude Theilzunehmen. — Die Zahl der Kaiserlichen General-Adjutanten ist durch den General-Lieutenant Merchil-witsch vermehrt worden. Derselbe commandirte bisher die Artillerie des abgeordneten Garde-Corps, welche der Kaiser seinem jüngsten Bruder, dem Großfürsten Michael verliehen hat. Zugleich hat Großfürst Nicolaus die zweite reorganisirte Garde-Cavalerie-Division erhalten, und ist der General-Adjutant Lanster (S.), bisher Chef der Garde-Kuirassiere zum Chef der ersten reorganisirten Garde-Cavalerie-Division ernannt worden. — Die Zahl der Cholera-kranken ist stark im Abnehmen begriffen und beträgt nur noch einige 80; ein sehr günstiges Verhältnis. — Aus Jaroslaw meldet man, freilich etwas verspätet, daß am 9. Juli erfolgte erste Stürzen des in der Kaströmischen Eisenfabrik des Herrn Schipoff gebauten neuen Passagier-Dampfboots. Für dasselbe ist am Ufer eine besondere Anfahrts- und Com-toirgebäude errichtet worden. Nunmehr hat Jaroslaw drei Dampfschiffahrts-Comtoire, und gehören dieselben der Gesellschaft „Samolet“, der „Wolga“ und Herrn Schipoff. In Jaroslaw selbst ist der Bau von noch zwei eisernen Dampfern unternommen worden. Von dem einen weiß man noch nicht, wann es in Activität treten wird, aber der andere scheint zur schlüssigen Stunde in Angriff genommen zu sein, und macht dem Entrepreneur große, jedoch unnöthige Kosten durch die unglückliche Wahl des Bauweisters, der seiner Aufgabe nicht gewachsen zu sein scheint.

Türkei.

Constantinopel, 5. Sept. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den vier Mächten und der Pforte sind endlich wiederhergestellt worden und zwar ohne jede weitere Formalität, als die einer officiellen Note, durch welche die Pforte von diesem Ereignisse in Kenntniß gesetzt wurde. Diese Note, so wie die aus demselben Anlasse an die übrigen Diplomaten gesandte Circularschreiben waren von einem ganz identischen Inhalte, damit die Pforte und ganz Europa sich überzeugt halten, daß in der Donaufürstenthümerfrage die vier Mächte bis zu Ende gleichen Schritt zu halten gesonnen sind. — Fürst Bogorides hat auf den ihm zugegangenen Befehl entgegnet, daß der Termin von 14 Tagen, den man ihm zur Revision der Wahllisten und zur Vornahme der neuen Wahlen festgesetzt, ein zu kurzer sei. Er verlangte fünfzig Tage, aber es wurden ihm bloß fünfundsreiszig gestattet; wenn nicht neue Ungelegenheiten vorkämen und keine neuen Klagen seitens der Commissionen erhoben werden, dürften die Divane ad hoc in den ersten Tagen des November endlich versammelt sein. — Die an den Fürsten Bogorides von mehreren seiner Verwandten geschriebenen und durch den „Stoife du Danube“ veröffentlichten Briefe sind vollkommen authentisch. Nur sind die Mittel, durch welche man sich diese Correspondenz verschafft hat, nicht die ehrenhaftesten. Dieselben sind einfach gestohlen worden. — Der Sultan hat jedem seiner Schwager zehn Millionen Piaster zur Bestreitung der Hochzeitskosten ihrer Kinder gegeben. Diese Summe hat ein jüdischer Banquier aus Oesterreich vorgestreckt und be-

kommt dafür 25 pCt. Interessen. Diese Freigebigkeit des Sultans hat dazu gebient, Mehmed Ali und Reichsd Pascha mit einander zu versöhnen.

Nach einer in Paris eingetroffenen amtlichen Depesche aus Jassy haben die Wahlen in der Moldau am 10. angefangen. Alle eingeschriebenen Wähler stimmten mit bemerkenswerthem Eifer, namentlich wählte der Clerus in befriedigendster Weise. — Ein Circular des Walachischen Ministeriums des Innern an alle Administrationen spricht, Verwunderung darüber aus, daß noch viele Administrationen sowohl die fürstlichen Erlasse als selbst die ministeriellen Instruktionen nicht beherzigen und so den Sinn des Kaiserlichen Firmans nicht hinlänglich verstanden haben. Das Ministerium macht daher zur schleunigen Befolgung bekannt, daß die Journale, welche die definitiven Beschlüsse der Komitate geben, in Kürze das Verlangen des Wahlreklamanten, die Motive, auf welche er sich stützt, das eigentliche Verlangen, welcher Natur es immer sein mag, deutlich aufzuführen müssen. In den Beschlüssen der Komitate müssen erklärt sein: die Gründe, nach welchen eine Person in die Liste aufgenommen wird, und nach denen eine Ablehnung eintritt; nebst deutlicher Erklärung des Rechts der Inscription. Nach dem Sinne des Kaiserlichen Firmans seien die Komitate befugt, die Wahlreklamationen zu unteruchen und darüber zu entscheiden. Allein Personen in die Wahl-Listen willkürlich aufzunehmen oder auszuschließen, liege außer ihrer Kompetenz. Kein Komitat dürfe unter dem absurden Vorwand, daß die bestimmte Amtsstunde zur Einreichung verjährt worden sei, irgend eine Reklamation abweisen. Das Ministerium macht auf hohen Befehl ferner noch bekannt, daß der Termin zu Wahlreklamationen noch über den 2. September auf zehn Tage verlängert worden ist, dann aber müssen die Wahllisten vervollständigt und abgeschlossen sein.

Asien.

Der Constitutionnel veröffentlicht Betrachtungen eines seit einer Reihe von Jahren in Indien wohnenden Franzosen über die Ursachen der Indischen Revolution, in welchen die Englische Verwaltung hart mitgenommen wird. „Die sogenannte „multimerie“, wie die Englische Presse sich ausdrückt,“ sagt der Verfasser, „ist in Wirklichkeit eine von den entthronten Königen und abgesetzten Fürsten in ganz Indien angezettelte Empörung. Woher rührt diese Revolution? Ist sie den mit Schweinefett beschmiereten Patronen und der Unzufriedenheit der Sepoys allein zuzuschreiben? Das zu glauben, wäre irrig. Die wahrhaften Ursachen sind andere und tiefer. Die hauptsächlichsten sind: die Annexions-Politik, welche von den Repräsentanten der Ostindischen Compagnie seit Jahren befolgt wird; das ungerechte Verfahren gegen die Frauen und Erben der entsetzten Könige und Fürsten; die Wortbrüchigkeit der Regierung, ihrer Armee gegenüber, bei zwei Anlässen; die Herabsetzung der Europäer zu Gunsten einiger eingeborenen und muslimänischen privilegierten Klassen, welchen die Regierung schmeicheln wollte, um Anlehen zu erlangen; die Bestrebungen der Compagnie, sich das Vermögen der Rajahs und Nabobs zuzueignen; falsche Anwendung der Philantropie und endlich die Frechheit der eingeborenen Presse. Nachdem der Verfasser die Gründe näher entwickelt hat, giebt er in Nachfolgendem die Maßnahmen an, die ihm am entsprechendsten scheinen: 1) Die Einsendung einer permanenten Militair-Macht von 50,000 Mann Europäern, worunter 10,000 Mann Kavallerie, auf dem Fuße der Französischen Gendarmerie. 2) Sofortige Entwicklung des Eisenbahn-Systems und der Schausse. Indien, welches 18,000 Meilen lang und 13,000 Meilen breit ist, hat seit 100 Jahren nur 950 Meilen fahrbarer Straßen. 3) Abschaffung der Stellen zu Gunsten der Eingeborenen. 4) Einrichtung einer gut organisirten, geachteten Municipal-Polizei. „Nur so —“ schließt der Verfasser — kann Indien gerechert werden.“ — Aber er vergißt zu sagen, woher England die 40,000 Mann Infanterie und 10,000 Mann Kavallerie nehmen soll, um Indien wiedererobern und dann alle seine Rathschläge befolgen zu können.

Anzeigen.

[2386] Für Gutsäufer.

Ein Rittergut in der schönsten Gegend Ober-Oesterreichs, mit 2250 Mrg. Fläche, davon 1400 Mrg. Acker, Raps-, Rüben- und Weizenboden 1. Kl., 280 Mrg. schöne Wiesen, 500 Mrg. Wald, der Rest: Teiche, Mergelgruben, Park, Hofraum, Gärten, Hutung, Wege und Grenzen, Bran- und Brennerei, Mahl- u. Breitmühle, Schmiede etc., 1500 extra feine Schafe, 20 Pferde,

31 Stück Rindvieh, Oldenburger und Tyroler Race zc. Der Bauzustand auf dem Haupthofe und den 4 Vorwerken ist theils massiv, theils Bindwerk, das Wohnhaus höchst romantisch gelegen, massiv und enthält incl. eines Saales 16 Piecen, äußerst comfortable eingerichtet. Das Schuldverhältniß ist gering und vor Kündigung gesichert. Die Zuckerrfabrik ist 1/2 Stunde vom Gute. Preis 120,000 Thlr. Anzahl. 50—60,000 Thlr.

Ein Rittergut in Mittelschlesien, 1 1/2 Stunde vom Bahnhof, mit 673 Mrg. Fläche, davon 450 Mrg. Acker, Weizenboden, gute Cultur, 46 Mrg. Wiesen, 160 Mrg. Wald zc., 350 Schafe, 6 Pferde, 40 Stück Rindvieh zc., Bauzustand massiv, Wohnhaus freundlich, Hypothekenzustand gering und angenehm, eine Kündigung unter 12 Jahren nicht zu befürchten. Preis 38,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thlr.

Ein Freigut bei Görlitz, dicht an sehr frequenter Bahnst., mit 3000 Mrg. Fläche, davon 530 Mrg. Acker, davon 300 Mrg. Acker, bekanntlich sehr guter Boden, 40 Mrg. Wiesen, 140 Mrg. Forstland; zu gutem Acker geeignet, 30 Mrg. Thonlager zur Ziegelei zc., 1 Brennerei, 1 Ziegelei, 1 frequentes Wirthshaus und 1 rentabler Sandsteinbruch; diese 4 Branchen bringen allein mehr als die Zinsen des Kaufpreises. Der Bauzustand ist durchaus stark massiv, die Keller etwas kaum Gezeichnet. Preis 50,000 Thlr. (Die Taxe ist 55,000 Thlr.) Anzahlung nach Einigung.

Ein Rittergut in guter Gegend Oberschlesiens, 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation und nahe der Chaussee, mit 1210 Mrg. Fläche, davon 750 Mrg. Acker incl. 450 Mrg. Bruchboden, 350 Mrg. Wiesen zu den schönsten in Schlesien gehörig, 20 Mrg. Fischteiche, 151 Mrg. Park mit Eichen, Buchen, Birken u. nur wenigem Nieserholze, Hofraum und Gärten zc., 1 Dampfbreunerei von Bedeutung, 1 rentable Ziegelei, 45 Pferde, 81 Stück Rindvieh, 20 Stück Schwarzvieh, massiver Bauzustand, niedliches Wohnhaus, außer Pflanzbriefen keine Schulden darauf zc. Der große Wirthschaftshof wird von einem kleinen Fluße durchschnitten, darauf ein Badehaus. Preis 70,000 Thlr. Anzahl. 20—25,000 Thlr. Der Rest der Kaufgelder kann auf 10 Jahr unkündbar stehen bleiben.

Ein Rittergut unweit Berlin, 3/4 Stunden vom Bahnhofe, mit 1300 Mrg. Fläche, davon 100 Mrg. Wiesen, der Rest Acker, Garten, Hofraum, Wege, Gärten, 1000 Schafe, 16 Pferde, 24 Stück Rindvieh zc. Dazu 1 Ziegelei, auf welcher jährlich 500,000 Ziegeln gebraucht werden und einen Reinertrag von 3000 Thlr. liefern. Der Hypothekenzustand sowie der Zinsfuß ist sehr gering und fest, der Bauzustand durchaus massiv und neu, das Wohnhaus brillant und äußerst comfortable. Bester Preis 55,000, Anzahl. 20 bis 25,000 Thlr. Der Rest der Kaufgelder kann auf 10 Jahre unkündbar stehen bleiben. Näheres im Central-Adress-Bureau, Ring 40 in Breslau.

Für Kapitalisten und Gewerbetreibende.

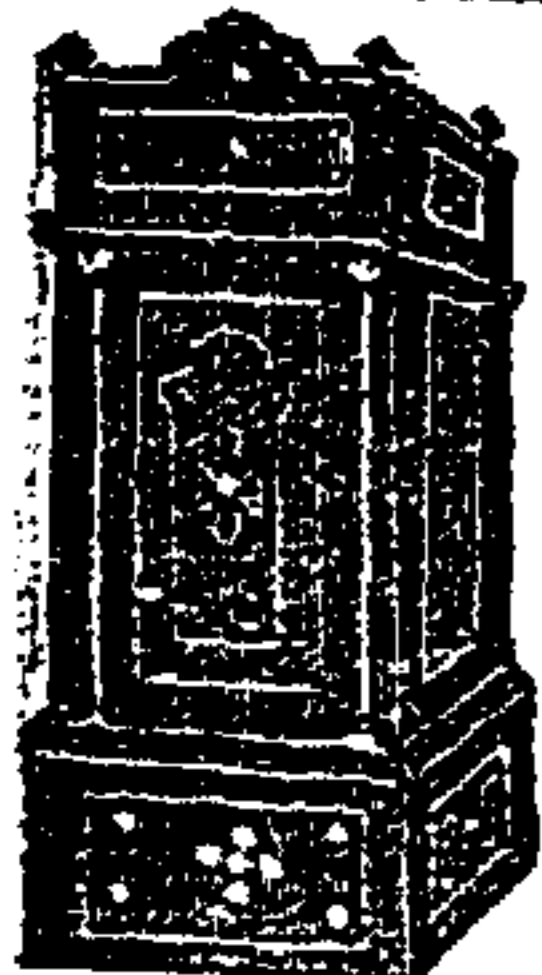
Ein Grundstück in einer Kreisstadt unweit Görlitz, mit einem 6 1/2 Morgen grossen Park und Garten, am fließenden Wasser gelegen, schönen zweistöckigen massiven Gebäuden von 27 und 22 Fenstern Front, dazu gehörigen Scheunen und Remisen, soll eines Todesfalls halber preiswürdig verkauft werden. Beide Gebäude, herrschaftliche Quartiere enthaltend, welche an 1000 R. Miete bringen, dürften zur Anlage einer Spinerei, Tuch-, Teppich-, Tabak- etc. Fabrik sich vortzugweise eignen, indem durch die Sträßlinge des Orts 50 bis 100 Mann als tägliche Arbeitskräfte gegen billigen Lohn gegeben werden können. Hierauf Reflectirenden wird Herr **Bückmann** in Berlin, Jerusalemstrasse 28, nähere Auskunft zu ertheilen, die Güte haben. [2387]

Bekanntmachung.

Die im Buker Kreise belegene Herrschaft Brody bestehend aus 4 Vorwerken, im Flächeninhalte von 5800 Morgen mit vollständigem lebenden und todtten Inventar soll verkauft werden. Nähere Auskunft, so wie die Kaufbedingungen werde ich, der ich von dem Eigenthümer zum Verkaufen bevollmächtigt bin, den Kauflustigen auf deren Verlangen ertheilen. Gräß, den 7. September 1857. **Martini**, Rechtsanwalt und Notar.

Lager

Hamburger und Bremer, echten Havana-Cigarren, **M. Griesche**, Berlin, 20, Behrenstraße 20, nahe der Friedrichstraße. 1787]



Feuer- und diebesichere Geldschranke.

so wie Copir-Siegel und Stempel-Pressen empfehlen in allen Facons und Größen **Ferd. Witte & Comp.**, [1425] Landsberger Str. Nr. 32.

[1850] Die älteste Fabrik Deutschlands. **Geldschranke, Feuer- und Diebesichere**, Chateaulen, Vorlesgeschlöffer, Einzüge in Cylinderbürens, Copir- und Siegel-Pressen, Klapp- und Reisebettstellen in solider und eleganter Arbeit. **S. J. Arnheim**, Königl. Hof-Kunst-Schlosser, Rosenthaler Straße 36. *Druckort in den Buchhandlungen in Berlin, Leipzig, Göttingen, Halle, Frankfurt a. M., Wien, Prag.*

[1955] **Conrad Zelsing, Kunst-Uhren-Fabrikant**, Brüderstraße 20, Ecke an der Petrikirche, empfiehlt als etwas Neues und Praktisches: Genfer Taschenuhren, ohne Schlüssel aufzuziehen, als auch fein in allen Neuheiten größt assortirtes Lager Pariser Pendulen, Seule- und Reiseuhren, Regulatoure eigener Fabrik, Musikwerke, goldene und silberne Ancre- und Cylinder-, Genfer Taschenuhren, Chronométrés, Seconds de mort-, Repetir- und Savonette-Uhren, unter reeller Garantie zu billigen Preisen. Reparaturen werden gut ausgeführt.

Aechter [2359] Probsteier Saat-Roggen, der das 25. Korn liefert, ist vorräthig und zu jeder Zeit zu haben bei **J. F. Poppe & Co.**, Neue Friedrichsstraße 37.

Peru-Guano, ächt und staubtrocken, verkaufen zu den billigsten Preisen [2358] **J. F. Poppe & Co.**, Neue Friedrichsstraße 37.

So eben erscheint in der Allgem. Deutschen Verlags-Anstalt in Berlin, (Mohrenstr. 53.) und ist in allen Buchhandlungen zu haben: **Die Chronbesteigung**

des **Kaisers Nicolaus I. von Rußland** im Jahre 1825. Nach seinen eigenen Aufzeichnungen und den Erinnerungen der Kaiserlichen Familie auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers **Alexander II.** herausgegeben von **Baron M. von Korff.** Deutsche Ausgabe. Vollständig in einem Bande mit der Büste Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus im haut relief. Preis 1 Thlr. [2391]

- Es sind zu verkaufen folgende Bücher: [2390]
- 1) Schloffer's Weltgeschichte, neu in Leinwand geb. für 15 R. — S.
 - 2) Gervinus's Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts nebst Einleitung geb. 4 . . .
 - 3) Dr. A. Petermann's geographische Mittheilungen, Jahrgang 1855 und 1856, geb. 6 . . .
 - 4) Thieme Engl. Wörterbuch, vierte Auflage, Halbfranz geb. 3 . . .
 - William's Engl. Grammaire) do. do. Reader 1 = 10 . . .
 - Neuer Lehrzug der Engl. Sprache von F. Robertson, 2 Th. geb. — = 20 . . .
 - 5) Molé Nouveau Dictionnaire de poche Pongé Cent-Vingt Dialogues Français-Allemands — = 15 . . .
 - 6) Caspar Hirzel pract. Französische Grammatik — = 15 . . .
- Sämmtliche Bücher befinden sich in neuem gebundenen Zustande. Geehrte Reflectirende belieben Ihre Adresse unter L. 70 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Stellen-Offerten und Gesuche. [2389] Ein Handlungs-Commis von außerhalb, gelernter Materialist, mit der Spirit- und Liqueur-Fabrikation vollständig vertraut, mit der Buchführung und Correspondenz bekannt und die besten Zeugnisse besitzend, bittet dringend um irgend eine Beschäftigung. Geehrte Abdr. werden unter **L. 70.** in der **Exped. d. Ztg.** erbeten.

[2388] Ein junger Mann, welcher bereits 7 Jahre auf hies. Plaze und in größern Häusern fungirte, und gut empfohlen ist, sucht ein Engagement in einem Fabrik, Engros- oder Bankgeschäft. Gefällige Abdr. sub **C. M.** in der **Exped. d. Bl.**

[2390] Ein in allen Zweigen des Bank-Geschäftes erfahrener junger Mann, der in den ersten hiesigen Häusern gearbeitet, sucht zum 1. Januar k. J. eine seinem Wirken entsprechende Stellung in einem Bank-Geschäfte. Abdr. unter **D. 120.** nimmt die **Exped. d. Börsen-Ztg.** entgegen.

[2381] Ein erfahrener Kaufmann, der bis jetzt als Buchhalter in einem Fabrik-Geschäft fungirt, sucht zum 1. October c. oder später ein ähnliches Engagement. Gef. Abdr. werden sub **A. 10.** in der **Expedition dieser Zeitung** erbeten.

[2380] Ein mit allen Comptoir-Arbeiten vertrauter, practisch gebildeter Französischer Correspondent wünscht sich zu verändern. — Gef. Abdr. sub **J. 63.** in der **Rossischen Zeitungs-Expedition.**

[2346] Ein junger Mann, 24 Jahr alt, aus sehr achtbarer Familie, welcher das Banquier-Geschäft hier erlernte, der Französischen, sowie der Englischen Conversation vollkommen mächtig, sucht zum 1. October a. c. unter bescheidenen Ansprüchen eine seinen Fähigkeiten angemessene Stellung, sei es als Correspondent und Buchhalter in einem Comptoir, oder als Commis in einem noblen offenen Geschäft. Gef. Offerten werden unter **C. 110.** in der **Exped. dieser Ztg.** erbeten.

Ein junger Mann, der mit den besten Zeugnissen versehen, mehrere Jahre hindurch als Buchhalter servirte, eine schöne Handschrift besitzt, und mit der doppelt italienischen Buchführung sowohl als mit der Correspondenz vertraut ist, sucht ein Engagement als solcher. Abdr. sub **E. 130.** in der **Exped. dieser Zeitung.** [2392]

Königliche Schauspiele. Dienstag, den 15. September. Im Opernhause. 146. Vorstellung. **Zell.** Große romantische Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen von Th. Haupt. Musik von Rossini. Ballets vom K. Balletmeister P. Taglioni. — Mittel-Preise. Im Schauspielhause. Keine Vorstellung. Mittwoch den 16. September. Im Schauspielhause. 151. Abonnements Vorstellung. **Stille Wasser sind tief.** Lustspiel in 4 Abtheilungen, von Schröder. Kleine Preise. Im Opernhause. Keine Vorstellung.

Kroll's Stablissement. Dienstag, den 15. September. Erstes Concert der Madame Amelie Anglés de Fortuni, Hof- und Kammerfängerin Ihrer Maj. der Königin von Spanien, und des K. K. Hof- u. Kammer-Virtuosen Herrn Bazzini, unter Leitung des Musik. Hrn. Engel. Im Königssaale: Programm: 1) Ouverture zu Athalia, v. Mendelssohn-Bartholdy. 2) Souvenir de Napy. Fantaisie über beliebte Volkslieder, componirt und vorgetragen von Herrn Bazzini. 3) Cavatine aus der Oper Lucia (neu für Madame Persiani), componirt von Donizetti, vorgetragen von Madame Anglés de Fortuni. 4) Trauermarsch von Chopin, Transcription für die Violine, vorgetragen von Herrn Bazzini. 5) Ouverture zur Oper Zell von Rossini. 6a) La Calcestra, b. La vierra de Maria Santissima, Spanische Lieder von Zanvier, gesungen von Madame Anglés de Fortuni. 7) Fantaisie pathétique (M. S.), über Themas aus der Oper „la Somnambule“ componirt und vorgetragen von Herrn Bazzini. 8) Grand Ronde et Variation de l'Opera Pierre le Grand, componirt von Bacal, vorgetragen von Madame Anglés de Fortuni. 9a) Andante aus der Fantasie „I Papii“ von Paganini (zum ersten Male). 9b) Carnaval von Benedic, vorgetragen von Herrn Bazzini. Vorher: **Der politische Koch.** Lustspiel in 1 Act, von H. F. Heine. Zum Schluß: Gr. Concert im Sommergarten bei brillanter Beleuchtung unter Leitung des Musik. Directors Hrn. Engel. Concert auf dem Vor und während der Vorstellung: Concert auf dem 2. Orchester. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. **Entrée 10 Sgr.** incl. Sitzplaz, so weit dieselben vorhanden. Cirkelplaz 20 Sgr., Parquet 15 Sgr., Loge 15 Sgr., Tribune 20 Sgr., Cirkel u. Parquet zu dieser Vorstellung sind bis Nachmittags 3 Uhr in der Hof-Maschinen-Handlung d. Hrn. Bote und Bod. Feyerstrasse 42 und Unter den Linden 27 zu haben. — Cirkelplaz werden an der Kasse nicht verkauft. Die bereit zum Sonntag gelieferten Billets behalten ihre Gültigkeit zu heut. Mittwoch, den 16. September bleibet das Local einer Privat-Festlichkeit halber für das Publicum von Nachmittags 3 Uhr ab geschlossen.